

Konzeptentwurf



Kinder- und Familienzentrum Schnelsen

Sozialräumliche Schnittstelle und Unterstützung

Stand: November 2024

## Vorbemerkung

Mit dem Jahreswechsel 2024/2025 wird das KiFaZ Schnelsen mit den angrenzenden Projektstrukturen zu einer einheitlich wahrnehmbaren Einrichtung geformt. Unter dem Namen

### **Kinder- und Familienzentrum Schnelsen – Sozialräumliche Schnittstelle und Unterstützung (KiFaZ SoSU)**

Werden ab Januar 2025 die Projekte KiFaZ Schnelsen, Schnittstellenprojekt Schnelsen, Intensive Beratung Burgwedel und Intensive Beratung Schnelsen Süd als finanzielle und inhaltliche Einheit zusammengefügt. Dies ist die notwendige und logische Konsequenz gewachsenen und eng verzahnten Arbeit dieser Projekte, die inhaltlich und räumlich kaum separat denkbar sind und sich in der täglichen Arbeit schon immer nur als Einheit umsetzen.

Dies soll (neben anderen Beweggründen) zum Anlass genommen werden, die vorhandenen konzeptionellen Überlegungen<sup>1</sup> neu zu bündeln und gelebte Änderungen und Entwicklungen konzeptionell einzuarbeiten. So sollen eine inhaltliche Grundierung und ein Wegweiser für unser tägliches Handeln bereitgestellt werden, der die verschiedenen, in den einzelnen Basisprojekten angelegten, Teilbereiche unserer Arbeit auf gemeinsame Grundsätze und Ziele hin ordnet und bündelt.

Eine Konkretisierung der Aufgaben und Arbeitsfelder, sowie deren Verteilung auf die einzelnen „Basisprojekte“ erfolgt dann in der jeweils aktuellen Leistungsvereinbarung und wird hier folglich nicht weiter verhandelt.

## Ressourcen und Einbettung

Das KiFaZ SoSU ist seit Gründung des KiFaZ Schnelsen in der **Trägerschaft des Verbandes Kinder- und Jugendarbeit Hamburg e.V. (VKJH)**. Der Verband hat seine Wurzeln in der Abenteuerspielplatzbewegung und ist mittlerweile Träger verschiedenster Einrichtungen aus den Bereichen Offene Kinder- und Jugendarbeit, Familienförderung sowie einer Ombudsstelle. Zudem fungiert der VKJH als Dach- und Fachverband für die offene Arbeit. Die aus dieser Haltung entstehenden pädagogischen Grundsätze sind und waren prägend für die Arbeit des KiFaZ SoSU und für unser Verständnis als offene Einrichtung.

Aufgrund der Fusion unserer Projekte zum KiFaZ SoSU erfolgt die **Förderung** durch das Bezirksamt Eimsbüttel aus verschiedenen Töpfen:

Kinder – und Familienzentrum Schnelsen	Rahmenezuweisung Familienförderung
Schnittstellenprojekt Schnelsen	SAE-Alt
Intensive Beratung Burgwedel	SAJF
Intensive Beratung Schnelsen Süd	SAJF

Die Arbeit des KiFaZ SoSU findet momentan an **drei Standpunkten in Hamburg Schnelsen** statt:

Zum einen gibt es das Ladenlokal in der Walter-Jungleib-Straße (angrenzend an den Roman-Zeller-Platz), das das KiFaZ SoSU **Burgwedel** beheimatet. Einzugsbereich für diesen Standort ist der Sozialraum Schnelsen Burgwedel, der Anfang der 90er Jahre mit 1204 Wohnungen (in höchstens 4-geschossigen Mehrfamilienhäusern) und 226 Einfamilienhäusern neu entstanden ist. Seitdem ist die

---

<sup>1</sup> Insbesondere sind hier zu nennen: Das dem ursprünglichen Antrag für das KiFaZ Schnelsen beiliegende Konzept aus dem Jahr 1997 (das durch dieses Konzept ersetzt wird); die Evaluation vom Marcus Hußmann aus dem Jahr 2003, der Text „20 Jahre KiFaZ Schnelsen“ von Werner Brayer (Forum September 2017), der Text „Wie macht das KiFaZ Macht?“ von Kai Gärtner (Forum Juni 2018) und die Evaluation der Kinder- und Familienhilfezentren in der Freien und Hansestadt Hamburg von Timm Kunstreich (2003)

Bewohner\*innenzahl Burgwedels ständig gestiegen, sowohl durch Erweiterung der Bebauung, als auch durch die Ansiedlung mehrerer Wohnunterkünfte, unter Anderem am Dänenstein und zuletzt in der Oldesloer Straße. Der Neubau der Campusschule Schnelsen zeugt von einer weiterhin kinderreichen Bevölkerung auch in Burgwedel .

Im Sozialraum **Schnelsen-Süd** (auch bekannt als Spanische Furth) findet die Arbeit der Kolleg\*innen in zwei verschiedenen Immobilien statt. Zum einen gibt es das die alte Hausmeisterloge in der Straße vörn Brook, die das KiFaZ SoSU Schnelsen Süd beherbergt. Zum anderen finden sich unsere Kolleg\*innen auch im Projekt 38 im benachbarten Graf-Johann-Weg<sup>2</sup>. Im Projekt 38 arbeiten von verschiedene Trägern und Einrichtungen kooperativ (neben dem Schnittstellenprojekt sind das Stadtteilbüro der Lawaetz-Stiftung sowie die Erziehungs- und die Jugendberatung zu nennen). Der Sozialraum Schnelsen Süd ist geprägt durch eine Großwohnanlage (ca. 20 ha Gesamtfläche), die größtenteils Anfang der 70er Jahre und überwiegend im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus errichtet wurde. In der Nachbarschaft finden sich sowohl Mehrfamilienhausreihen und Einzelhausbebauung.

Dem KiFaZ SoSU stehen **Personalmittel** für die Besetzung von insgesamt 6,5 Sozialpädagogik-Stellen zur Verfügung, davon übernimmt eine Stelle Leitungsaufgaben. Hinzu kommen geringfügig Beschäftigte, Honorarkräfte und Ehrenamtliche.

## Zielgruppe und Ziele

Zielgruppe unserer Arbeit sind vorrangig Menschen aus Schnelsen (insbesondere aus Schnelsen-Süd und Burgwedel), die (ggfs. zeitweise) in einem familiären Zusammenhang mit Kindern und / oder Jugendlichen leben. Dazu zählen unter anderem Einelternfamilien, Familien mit queerem Hintergrund, Familien mit Migrationshintergrund und Familienmitglieder mit Beeinträchtigungen. Selbstverständlich beinhaltet unsere Zielgruppe die Kinder und Jugendlichen selbst.

Ziel der Arbeit ist im Wesentlichen eine Verbesserung der Lebenssituation und der Perspektiven dieser Menschen in ihren Sozialräumen (und darüber hinaus). Dabei spielen Faktoren und Ziele wie der Subjektstatus unserer Ratsuchenden, die Unterstützung bei der Selbstermächtigung, die grundlegende Offenheit für alle Anliegen und die Nutzung und Nutzbarmachung verschiedenster sozialräumlicher Ressourcen eine sehr wichtige Rolle. Das KiFaZ will zudem selbst eine solche Ressource sein.

Daraus leiten sich unter anderem die folgenden, etwas konkreter gefassten Zielsetzungen ab<sup>3</sup>:

- Weiterentwicklung und Verfestigung koordinierter Angebotsstrukturen und Kooperationen
- Weiterentwicklung von Kommunikations- und Treffpunktmöglichkeiten
- Nachbarschafts- und Selbsthilfe
- Aufbau und Weiterentwicklung von Partizipationsmöglichkeiten
- Beratungs- und Unterstützungsangebote, insbesondere auch Stärkung der Möglichkeit zu intensiver Beratung im sozialräumlichen Kontext
- schulische und berufliche Förderung
- Gesundheitsförderung
- Stadtteilarbeit und Vernetzung
- Bedarfsgerechte Versorgung für Nutzer und Nutzerinnen im Stadtteil und größere Durchlässigkeit verschiedener Leistungsbereiche

---

<sup>2</sup> In der alten Projektstruktur war hier das Schnittstellenprojekt ansässig

<sup>3</sup> Angelehnt an die Zielformulierung in der Leistungsvereinbarung für das Jahr 2025

- Niedrigschwellige Ausrichtung, leichte Zugänglichkeit und hohe Erreichbarkeit für die Zielgruppen
- Integration neuer Zielgruppen (z.B. Bewohner\*innen am Dänenstein oder der Unterkunft in der Oldesloer Straße)
- Mitgestaltung einer sozialräumlich ausgerichteten Jugendhilfelandchaft, die das bestehende Hilfespektrum offensiv erweitert, insbesondere auch Entwicklung neuer Möglichkeiten von Problemlösungen und Schaffung von Alternativen zu einzelfallorientierten Hilfen zur Erziehung und nach Möglichkeit Reduzierung des Fallaufkommen HzE
- Schaffung von zusätzlichen Entscheidungsalternativen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD).
- Zusammenführung unterschiedlicher Bereiche der Jugendhilfe und angrenzender Bereiche
- Entsäulung

## Grundlagen und Prinzipien der Arbeit im KiFaZ SoSU

Marcus Hußmann hat in seiner Evaluation des KiFaZ Schnelsen der Eigenschaft „ZUSTAENDIG“ als zentrale Beschreibung der Arbeitsweise des KiFaZ Schnelsen benannt und jedem Buchstaben dieses Wortes eine Arbeitsweise zugeordnet. Eine Großzahl der dort benannten Arbeitsweise prägt noch heute unsere Arbeit und der Begriff „zuständig“ beschreibt sie nach wie vor sehr gut: wir sind zuständig für unsere Besuchenden und ihre Anliegen, für Anliegen aus dem Stadtteil und die Entwicklung des Sozialraumes und versuchen, mit unserer Arbeit auch sozialpolitische Themen anzustoßen.

Im Folgenden sollen nun die Prinzipien unseres gegenwärtigen Handelns in loser Reihenfolge dargestellt werden. Diese Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann z.B. in Teamprozessen evaluiert und überarbeitet werden.

### Macht und (Selbst-)Ermächtigung

Jede Situation im Leben ist von Machtbeziehungen durchzogen, so auch das Zusammenkommen im KiFaZ SoSU. Wir haben daher die Machtanalyse als eines der grundlegenden Analyseinstrumente für unser Schutzkonzept bestimmt. Dadurch soll ein reflektierter Umgang mit Machtverhältnissen gewährleistet werden mit dem Ziel, zum einen Machtmissbrauch möglichst zu verhindern und zum anderen immer auch einen Blick darauf zu haben, wo interne oder äußeren Machtverhältnisse z.B. einer möglichst freien Nutzung des KiFaZ entgegenstehen. Auch das Thema Selbstermächtigung unserer Nutzenden wird so auf eine solide, theoretische Basis gestellt, denn die eigene Macht sinnvoll zu nutzen hat auch positive Effekte und ist die Grundlage gelingenden gesellschaftlichen Handelns.

### Offen

Das KiFaZ SoSU ist eine offene Einrichtung. Fast alle unsere Angebote sind offen organisiert, man braucht also keine Anmeldung, sondern kann einfach so vorbeikommen. Sei es in den Treffpunktangeboten oder in der Beratung. Auch diese ist inhaltlich als offene Alltagsberatung angelegt, die Themenpalette reicht von der Suche nach einem Sportverein, über die Sozialberatung bis hin zu schwerwiegenden familiären Anliegen, die uns in unserer sozialpädagogischen Profession fordern. Unsere Nutzenden können folglich mit jeder Frage

und jedem Thema zu uns kommen, es gibt keine Verweisberatung. Sollte ein Thema doch einmal über unsere Ressourcen herausgehen, wird sich um eine begleitete Überleitung bemüht.

Ausnahmen (also z.B. Angebote mit Anmeldung etc.) müssen fachlich gut begründet und sinnvoll sein.

### Subjektstatus der Nutzenden

Unsere Nutzenden bleiben Subjekt ihrer eigenen Handlungen. Dies lässt sich insbesondere am Beratungsprozess zeigen: Die ratsuchenden definieren Themen, Ziele und Handlungen der Beratung selbst. Die Fachkraft tritt als unterstützende Person auf, die den Nutzenden ihre fachlichen Ressourcen anbietet - nicht als belehrendes oder verurteilendes Gegenüber. Wir nehmen die Menschen als Expert\*innen ihres eigenen Alltages wahr.

### Parteilichkeit

In einer Art von „anwaltschaftlichem Engagement“<sup>4</sup> setzen wir uns parteilich für die Belange und Anliegen unserer Besuchenden ein. Einher mit unserer Arbeit im Sinne der Nutzenden geht eine ernst genommene Schweigepflicht.

Eine besondere Form der Parteilichkeit stellt selbstverständlich der fachliche Blick auf das Kindeswohl und seine Gefährdung dar. Hier versuchen wir, zusammen mit der Familie fachlich gute und von der Familie akzeptierte Lösungen zu finden um die Gefährdungssituation zu beenden.

### Freiwilligkeit

Alle unsere Angebote basieren auf Freiwilligkeit. Niemand soll gezwungen werden oder sich gezwungen fühlen, unsere Angebote wahrzunehmen. Insbesondere in der fallbezogenen Zusammenarbeit mit anderen Akteuren ist dies gegenüber den Nutzenden stets transparent zu machen.

### Inklusiv

Wir verstehen unsere Arbeit in Bezug auf Zielgruppe und Beschäftigte inklusiv. Jede\*r ist willkommen und soll auf Strukturen treffen, die adäquat unterstützen.

### Im Sozialraum!

Das KiFaZ ist mittendrin und das schon lange. Jede\*R im Sozialraum soll die Möglichkeit haben, uns zu kennen, dafür haben wir Sorge zu tragen. Wir sind eine Ressource im Sozialraum und kennen und fördern andere Ressourcen im Sozialraum. Dies geschieht durch gelebte Vernetzung, trägerübergreifende Kooperation, Gremienarbeit, Stadtteilkulturarbeit und nicht zuletzt durch die Aktivierung von (Selbst-) hilfepotentialen der Menschen im Sozialraum.

### An den Bedürfnissen orientiert

Unsere Arbeit und unsere Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Zielgruppe. Grundlage für die Angebotsevaluation sind sowohl fachliche Überlegungen und die darauf fußende Erfassung von Bedürfnissen, als auch eine gelebte Beteiligung unserer Nutzenden.

---

<sup>4</sup> Vergl. Hußmann, S. 3

## Vertrauen

Unsere größte Ressource ist das Vertrauen, dass uns die Menschen entgegenbringen. Durch Parteilichkeit, Schweigepflicht und die langjährige Verankerung des KiFaZ SoSU im Sozialraum entsteht bei den Besuchenden ein Vertrauen, dass es oft ermöglicht, auch schwerwiegendere (familiäre) Problemlagen anzusprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dieses Vertrauen ist nicht einfach da, sondern muss durch adäquates fachliches Handeln immer wieder erworben werden.

## Sicherheit

Unsere Besuchenden sollen sich bei uns in jeder Hinsicht sicher fühlen und wissen, dass sie das KiFaZ SoSU auch in Notsituationen aufsuchen können und im Rahmen unserer Möglichkeiten Hilfe finden. Hierbei helfen das Schutzkonzept und die bereits genannten und noch zu nennenden Grundsätze unserer Arbeit.

## Unkonventionell

Lösungen oder Hilfen, die Ressourcen aus dem Stadtteil (wie oben beschrieben) nutzen, sind oft individuell zugeschnitten und finden manchmal eigene Wege, um ein Ziel zu erreichen. Um solche Lösungen zu finden, fordern wir von uns selbst Offenheit, Flexibilität im Denken bzw. Handeln und Zugewandtheit sowie Zutrauen zu den Menschen und den Ressourcen unseres Stadtteils.

## Recht auf das KiFaZ SoSU!

Unsere Zielgruppe hat ein Recht auf unsere Arbeit, es gibt uns, weil es sie gibt. Wir sind im Rahmen unserer Fachlichkeit und der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen dazu aufgefordert, dieses Recht adäquat zu gewähren.

## Ein Haus für die Menschen

Das KiFaZ ist für die Menschen da. Diese sollen sich den Ort zu eigen machen können: Selbst Kaffee oder Tee kochen, die Räume mitgestalten, den Raum für eigene Veranstaltungen nutzen... Wir realisieren zudem Beteiligungsmöglichkeiten bei der Angebotsgestaltung und auch bei Prozessen wie der Erstellung des Schutzkonzeptes. Aus diese Geiste heraus taucht das Wort „Hilfe“ auch nicht in unserem Namen auf (wie es bei einigen Kinder- und Familienhilfezentren der Fall ist): Auch wenn Hilfe ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist und bleibt, soll das KiFaZ mehr sein: Ein Haus zum Leben.

## Fazit

Das KiFaZ SoSU ist eine gewachsene, bunte und lebendige Einrichtung. Wir hoffen, mit den beschriebenen Ressourcen, Zielen und Grundlagen einen Eindruck davon vermittelt zu haben, worum es uns in unserer Arbeit geht. Diese Arbeit ist sehr wichtig, denn nicht zuletzt in den Familien gedeiht auch unsere Zukunft.

Hamburg, 12.12.2024